



## Stauffenberg-Gedenkstätte Albstadt-Lautlingen: selbstorganisierte Führung

### Aufgabe:

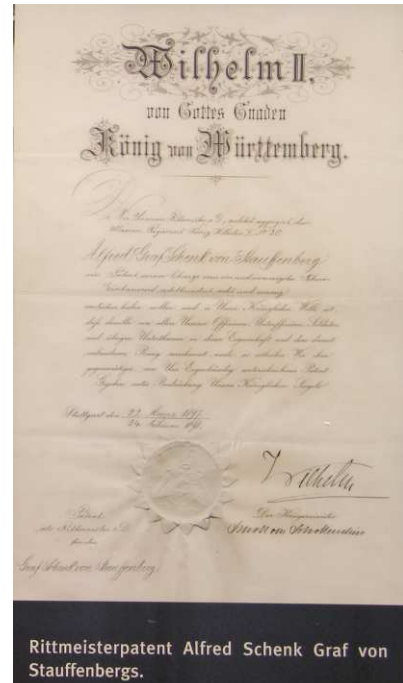
Bereiten Sie sich mit Ihrer Gruppe darauf vor, Ihren Themenbereich zu Claus Schenk Graf von Stauffenberg und dem Attentat vom 20. Juli 1944 beim Gang durch die Ausstellung vorzustellen.

- Werten Sie dafür die beigelegten Materialien aus.
- Recherchieren Sie zusätzlich in gedruckter Literatur oder im Internet. Geeignete Webseiten sind unten angegeben.
- Fertigen Sie Notizkarten für die Führung durch die Gedenkstätte an.

### Gruppe 1: Abstammung und Familie und deren Bedeutung für Claus von Stauffenberg



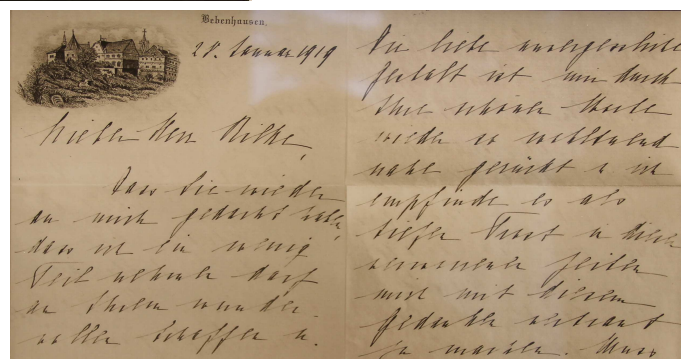
30. Mai 1904. Alfred Schenk Graf von Stauffenberg und Caroline Gräfin von Üxküll-Gyllenband heiraten auf Schloss Greifenstein bei Heiligenstadt in Oberfranken.



Rittmeisterpatent Alfred Schenk Graf von Stauffenbergs.



Um 1910. Caroline Gräfin Stauffenberg mit ihren drei Söhnen Alexander, Berthold und Claus auf der Freitreppe des Lautinger Schlosses. Claus' Zwillingbruder Konrad war kurz nach der Geburt gestorben.



In den Jahren 1918/19 korrespondierte die literarisch hoch interessierte Caroline Gräfin Stauffenberg mit Rainer Maria Rilke.

„Lieber Herr Rilke,  
Dass Sie wieder an mich gedacht haben, dass ich ein wenig Teil nehmen darf an Ihrem wundervollen Schaffen u. Wirken, das ist mir eine reine u. eine grosse Freude. (...) Die liebe unvergessliche Gestalt ist mir durch Ihre schönen Worte wieder so wohlthuend nahe gerückt u. ich empfinde es als tiefen Trost in diesen verworrenen Zeiten mich mit diesen Gedanken vertraut zu machen. Muss man doch auch, wenn man sich dies ganz zu eigen macht, gewappnet werden für künftige Schicksalsschläge, für die man doch immer bereit sein muss, als Mutter von drei Söhnen, die erst der kommenden schweren Zeit entgegen reifen. Ich habe seit Jahren so viel von Ihren Sachen gelesen, dass mir jeder neue Anlaß immer wieder dankbar willkommen ist mich damit zu beschäftigen. – Ihnen (?) nochmals von Herzen danke für Brief u. Buch

## Die Adelsfamilie

Die reichsritterschaftliche Familie von Stauffenberg ist ein altes schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz in der Nähe von Hechingen lag. Bereits im 13. Jahrhundert bekleideten Stauffenberger das erbliche Schenkenamt bei den Grafen von Zollern, wodurch „Schenk“ Bestandteil ihres Namens wurde.

Im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit finden sich Familienmitglieder in Diensten der württembergischen Herzöge und in der kaiserlichen Verwaltung oder machten als Bischöfe und Domherren Karriere in der Reichskirche.

Einigen gelang sogar der Aufstieg in den Reichsfürstenstand wie Markwart Sebastian Fürstbischof von Bamberg (1644 – 1695) und Johann Franz Fürstbischof von Konstanz und Augsburg (1658 – 1740).

Mit Lautlingen ist die Geschichte der Familie Schenk von Stauffenberg seit dem frühen 17. Jahrhundert verknüpft. Georg Dietrich von Westerstetten († 1625), Inhaber der Herrschaft Lautlingen, setzte, da sein Sohn Wolf Christoph bereits im Kindesalter verstorben war, 1619 testamentarisch Wolf Friedrich Schenk von Stauffenberg, den Neffen seiner Gemahlin Barbara, geborene Schenkin von Stauffenberg († 1637), als Erben ein. Am 23. Februar 1637 leisteten ihm die Lautlinger Untertanen die Erbhuldigung. 1698 erfolgte die Standeserhöhung der Lautlinger / Wilflinger und Amerdinger Linie der Schenken von Stauffenberg in den Reichsfreiherrnstand, 1791 der Wilflinger Linie in den Reichsgrafenstand. Als die gräfliche Wilflinger Linie 1833 ausstarb, wurde sie von der freiherrlichen Amerdinger Linie beerbt.

Die gräfliche Amerdinger Linie, der Claus von Stauffenberg entstammt, wurde von Franz Ludwig Schenk Freiherr von Stauffenberg begründet, den König Ludwig II. 1874 in den erblichen bayerischen Grafenstand erhoben hatte. Zum gräflichen Fideikommiss, der 1881 nach dem Tod des Grafen Franz Ludwig gegründet wurde, gehörte auch der Lautlinger Besitz, dessen Inhaber Alfred Schenk Graf von Stauffenberg – der Vater des Widerstandskämpfers – war.

### Nützliche Webseiten:

- <https://www.dhm.de/lemo>
- <http://www.deutsche-biographie.de>
- [http://www.planet-wissen.de/politik\\_geschichte/drittes\\_reich/attentat/index.jsp](http://www.planet-wissen.de/politik_geschichte/drittes_reich/attentat/index.jsp)
- <http://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/dossier-nationalsozialismus/>
- <http://www.bpb.de/izpb/10367/deutscher-widerstand-1933-1945>
- <http://www.was-konnten-sie-tun.de/>

Fotos: © Stauffenberg-Gedenkstätte Albstadt-Lautlingen  
und Dr. Ines Mayer 2015





## Stauffenberg-Gedenkstätte Albstadt-Lautlingen: selbstorganisierte Führung

### **Aufgabe:**

Bereiten Sie sich mit Ihrer Gruppe darauf vor, Ihren Themenbereich zu Claus Schenk Graf von Stauffenberg und dem Attentat vom 20. Juli 1944 beim Gang durch die Ausstellung vorzustellen.

- Werten Sie dafür die beigelegten Materialien aus.
- Recherchieren Sie zusätzlich in gedruckter Literatur oder im Internet. Geeignete Webseiten sind unten angegeben.
- Fertigen Sie Notizkarten für die Führung durch die Gedenkstätte an.

### **Gruppe 2: Kindheit (in Lautlingen) → Prägungen Claus von Stauffenbergs**

Den Kontrapunkt zur urbanen Stuttgarter Lebenswelt bildeten die regelmäßigen Ferientaufenthalte im Lautlinger Schloss. In der zwanglosen Atmosphäre des Landsitzes fanden die Jugendlichen direkten Zugang zur Natur, konnten auf Wanderungen und beim Skilaufen die Landschaft rund um Lautlingen erkunden oder am Lagerfeuer mit Freunden philosophische Fragen diskutieren. Den Nordost-Turm im Schlosshof richtete sich Claus als Refugium ein, wohin er sich zu stundenlangem Lesen zurückziehen konnte.

Die Erziehung der Stauffenberg-Brüder war darauf ausgerichtet, den Heranwachsenden nicht nur eine fundierte Bildung zukommen zu lassen, sondern auch die Entwicklung ihrer Persönlichkeit sowie ihrer musischen Talente zu fördern. In der kultivierten und weltoffenen Atmosphäre ihres Elternhauses überlagerten und ergänzten sich aristokratisches Standesbewusstsein wie auch humanistisches Bildungsideal zum Wohle der Jugendlichen.



1913. Die drei Stauffenberg-Brüder im Lautlinger Schlosshof mit Harro.



1914. Beim Skilaufen auf der Alb.



### Nützliche Webseiten:

- <https://www.dhm.de/lemo>
- <http://www.deutsche-biographie.de>
- [http://www.planet-wissen.de/politik\\_geschichte/drittes\\_reich/attentat/index.jsp](http://www.planet-wissen.de/politik_geschichte/drittes_reich/attentat/index.jsp)
- <http://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/dossier-nationalsozialismus/>
- <http://www.bpb.de/izpb/10367/deutscher-widerstand-1933-1945>
- <http://www.was-konnten-sie-tun.de/>

Fotos: © Stauffenberg-Gedenkstätte Albstadt-Lautlingen  
und Dr. Ines Mayer 2015



## Staufenberg-Gedenkstätte Albstadt-Lautlingen: selbstorganisierte Führung

### Aufgabe:

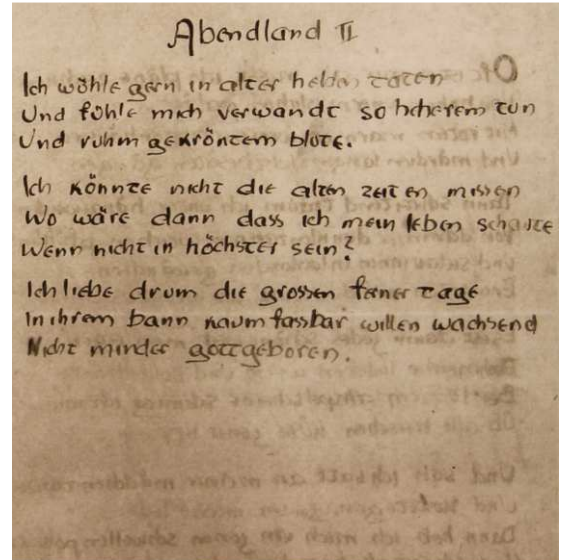
Bereiten Sie sich mit Ihrer Gruppe darauf vor, Ihren Themenbereich zu Claus Schenk Graf von Stauffenberg und dem Attentat vom 20. Juli 1944 beim Gang durch die Ausstellung vorzustellen.

- Werten Sie dafür die beigelegten Materialien aus.
- Recherchieren Sie zusätzlich in gedruckter Literatur oder im Internet. Geeignete Webseiten sind unten angegeben.
- Fertigen Sie Notizkarten für die Führung durch die Gedenkstätte an.

### Gruppe 3: George-Kreis / „Geheimes Deutschland“



November 1924. Claus und Berthold mit Stefan George im Pförtnerhäuschen einer Villa in Berlin-Grunewald. Die Stauffenberg-Brüder gehörten seit 1923 zum Kreis des Dichters Stefan George, der die geistige Entwicklung der Brüder nachhaltig prägte. Georges' Idee eines „Geheimen Deutschland“ blieb Claus bis zu seinem Tod verbunden. Unter Anleitung Stefan Georges widmeten sich die Brüder, insbesondere Alexander, auch der Dichtkunst.



Abendland II  
November 1923. Von Claus seinem Bruder Berthold gewidmetes Gedicht

#### Staufenberg und der George-Kreis

1923 wurde Claus von Stauffenberg dem Dichter Stefan George vorgestellt. Die Zugehörigkeit zu dessen Kreis auserwählter „Jünger“ erfüllte ihn mit Stolz. [...] George sah sich als Lehrer oder „Meister“ einer auserwählten Schar von „Jüngern“, die er durch ästhetische Erziehung zu einer geistigen Elite heranbilden wollte. [...] Dem in seinen Augen kranken Zeitalter setzte George ein neues geistiges Reich entgegen: das „Geheime Deutschland“, wie der Titel eines Gedichts aus Georges letztem, im Oktober 1928 erschienenen Werk „Das Neue Reich“ lautet. Das Bild, das George von diesem Reich zeichnete, war unpräzise und konturlos, zu seinen Vorbildern zählten die antike Götterwelt und das mittelalterliche Kaisertum. Um dieses Reich zu verwirklichen, schien ihm ein auserlesener Kreis von Männern geistigen Adels berufen zu sein, die ihre Pflichten von sich aus erkennen und die Taten vollbringen würden, die zur Errichtung dieses Reichs notwendig wären. Das Merkmal dieses neuen Adels, der nicht auf dem Geburtsrecht, sondern auf einem geistigen Recht beruhte, sollte die Bereitschaft zum Dienst und zur Verantwortung, die Fähigkeit zur Hingabe und zum Opfer sein. [...]

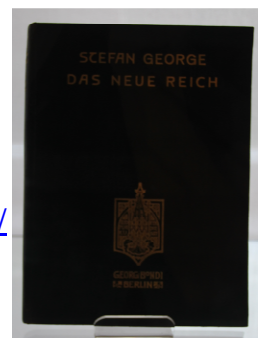
Mit George-Gedichten verständigte man sich später auch gelegentlich im Kreis der Widerstandskämpfer, die ihre Bewegung als „Geheimes Deutschland“ zu bezeichnen pflegten. Möglicherweise lauteten Stauffenbergs letzte Worte auch nicht, wie allgemein zitiert, „Es lebe das geheiligte Deutschland“, sondern vielmehr „Es lebe das geheime Deutschland“.

Doris Muth: „Es wird Zeit, dass ich das Deutsche Reich rette!“ Stauffenbergs Weg in den Widerstand. In: Adel im Wandel. Ostfildern 2006. S.817-830: hier S.820f.

Fotos: © Staufenberg-Gedenkstätte Albstadt-Lautlingen  
und Dr. Ines Mayer 2015

#### Nützliche Webseiten:

- <https://www.dhm.de/lemo>
- <http://www.deutsche-biographie.de>
- [http://www.planet-wissen.de/politik\\_geschichte/drittes\\_reich/attentat/index.jsp](http://www.planet-wissen.de/politik_geschichte/drittes_reich/attentat/index.jsp)
- <http://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/dossier-nationalsozialismus/>
- <http://www.bpb.de/izpb/10367/deutscher-widerstand-1933-1945>
- <http://www.was-konnten-sie-tun.de/>







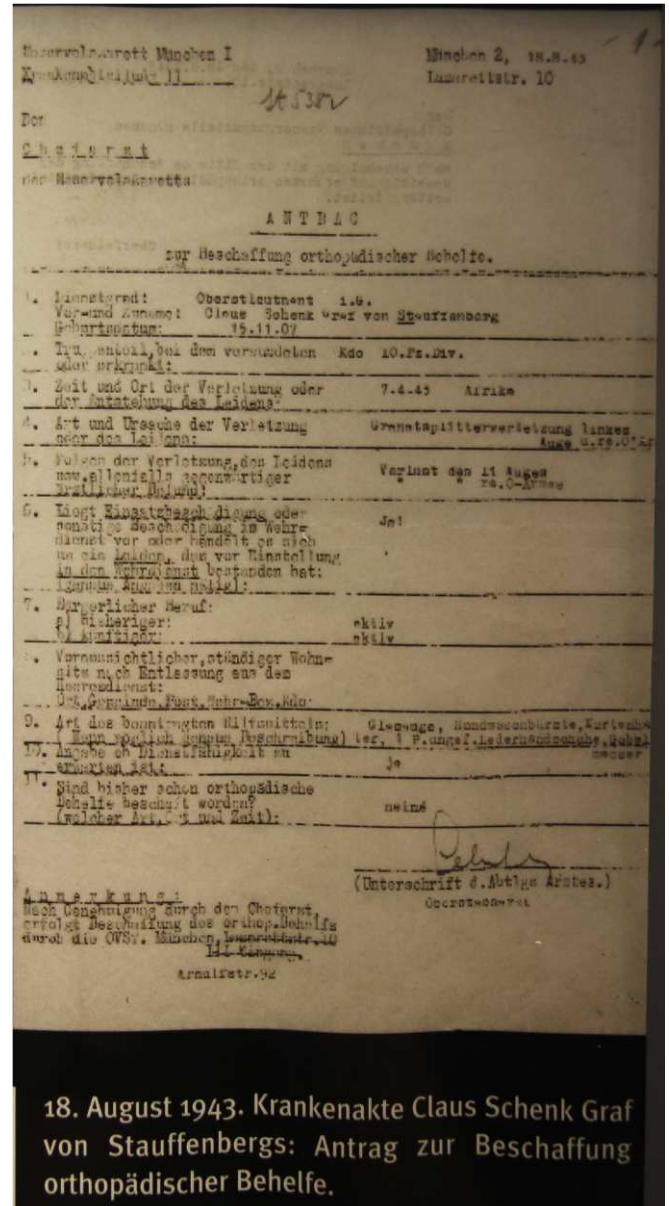
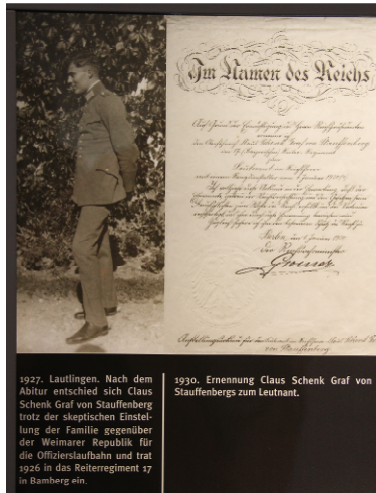
## Stauffenberg-Gedenkstätte Albstadt-Lautlingen: selbstorganisierte Führung

### Aufgabe:

Bereiten Sie sich mit Ihrer Gruppe darauf vor, Ihren Themenbereich zu Claus Schenk Graf von Stauffenberg und dem Attentat vom 20. Juli 1944 beim Gang durch die Ausstellung vorzustellen.

- Werten Sie dafür die beigelegten Materialien aus.
- Recherchieren Sie zusätzlich in gedruckter Literatur oder im Internet. Geeignete Webseiten sind unten angegeben.
- Fertigen Sie Notizkarten für die Führung durch die Gedenkstätte an.

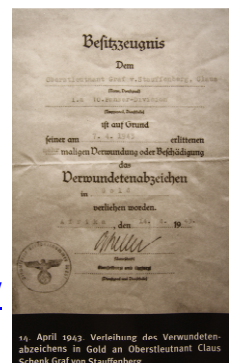
### Gruppe 4: Soldatenlaufbahn



Fotos: © Stauffenberg-Gedenkstätte Albstadt-Lautlingen und Dr. Ines Mayer 2015

### Nützliche Webseiten:

- <https://www.dhm.de/lemo>
- <http://www.deutsche-biographie.de>
- [http://www.planet-wissen.de/politik\\_geschichte/drittes\\_reich/attentat/index.jsp](http://www.planet-wissen.de/politik_geschichte/drittes_reich/attentat/index.jsp)
- <http://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/dossier-nationalsozialismus/>
- <http://www.bpb.de/izpb/10367/deutscher-widerstand-1933-1945>
- <http://www.was-konnten-sie-tun.de/>





### Aufgabe:

Bereiten Sie sich mit Ihrer Gruppe darauf vor, Ihren Themenbereich zu Claus Schenk Graf von Stauffenberg und dem Attentat vom 20. Juli 1944 beim Gang durch die Ausstellung vorzustellen.

- Werten Sie dafür die beigelegten Materialien aus.
- Recherchieren Sie zusätzlich in gedruckter Literatur oder im Internet. Geeignete Webseiten sind unten angegeben.
- Fertigen Sie Notizzettel für die Führung durch die Gedenkstätte an.

### Gruppe 5: Ehe und Familie



1931. Claus und Nina hatten sich 1930 in Bamberg kennen gelernt und am 15. November desselben Jahres verlobt. Die lange Verlobungszeit von fast drei Jahren betrachtete Nina später als eine „gute Schule für die Ehe“, in der sie gelernt habe, dass bei einer Offiziersfrau der Dienst des Mannes immer Vorrang habe.

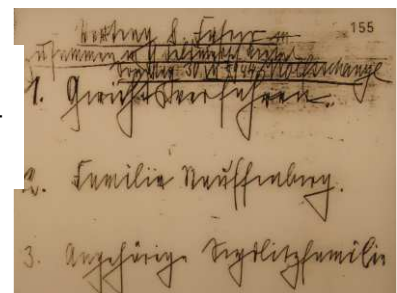


Die Hochzeit fand am 26. September 1933 im Elternhaus der Braut in Bamberg statt.



Sommer 1943. Claus mit Sohn Heimeran, Tochter Valerie, Nichte Elisabeth, Neffe Alfred und Sohn Franz Ludwig (v.l.n.r.). Nach seiner schweren Verwundung, die er am 7. April 1943 in Tunesien erlitten hatte, hielt sich Claus mehrere Wochen zur Erholung in Lautlingen auf. Er hatte das linke Auge, die rechte Hand und zwei Finger der linken Hand verloren.

Notizzettel Heinrich Himmlers vom 30.7.1944 die „Sippenhaft“ betreffend



### Nützliche Webseiten:

- <https://www.dhm.de/lemo>
- <http://www.deutsche-biographie.de>
- [http://www.planet-wissen.de/politik\\_geschichte/drittes\\_reich/attentat/index.jsp](http://www.planet-wissen.de/politik_geschichte/drittes_reich/attentat/index.jsp)
- <http://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/dossier-nationalsozialismus/>
- <http://www.bpb.de/izpb/10367/deutscher-widerstand-1933-1945>
- <http://www.was-konnten-sie-tun.de/>

Fotos: © Stauffenberg-Gedenkstätte Albstadt-Lautlingen und Dr. Ines Mayer 2015





## Stauffenberg-Gedenkstätte Albstadt-Lautlingen: selbstorganisierte Führung

### Aufgabe:

Bereiten Sie sich mit Ihrer Gruppe darauf vor, Ihren Themenbereich zu Claus Schenk Graf von Stauffenberg und dem Attentat vom 20. Juli 1944 beim Gang durch die Ausstellung vorzustellen.

- Werten Sie dafür die beigelegten Materialien aus.
- Recherchieren Sie zusätzlich in gedruckter Literatur oder im Internet. Geeignete Webseiten sind unten angegeben.
- Fertigen Sie Notizkarten für die Führung durch die Gedenkstätte an.

### Gruppe 6: Im Nationalsozialismus (bis 1941)



Kriegsbeginn. Claus Schenk Graf von Stauffenberg (Mitte) mit seinem Divisionskommandeur Generalmajor Freiherr von Loeper (z.v.links) und Oberleutnant Reerink (rechts) auf dem Gefechtsstand der Division an der deutsch-polnischen Grenze am 1. September 1939.

*Nach der anfänglichen Einstellung zum Nationalsozialismus befragt, erklärte Berthold von Stauffenberg im Gestapo-Verhör (Juli 1944) für sich und seinen Bruder Claus:*

„Auf innerpolitischem [sic] Gebiet hatten wir die Grundideen des Nationalsozialismus zum größten Teil durchaus bejaht: Der Gedanke des Führertums, der selbstverantwortlichen und sachverständigen Führung, verbunden mit dem einer gesunden Rangordnung und dem der Volksgemeinschaft, der Grundsatz ‚Gemeinnutz geht vor Eigennutz‘ und der Kampf gegen die Korruption, die Betonung des Bäuerlichen und der Kampf gegen den Geist der Großstädte, der Rassedanke und der Wille zu einer neuen, deutsch bestimmten Rechtsordnung erschien uns gesund und zukunftsfruchtig.“

Spiegelbild einer Verschwörung. Die Kaltenbrunner-Berichte an Bormann und Hitler über das Attentat vom 20. Juli 1944. Geheime Dokumente aus dem ehemaligen Reichssicherheitshauptamt. Stuttgart 1961, S.447f.

→ nicht in der Ausstellung

Nützliche Webseiten:

- <https://www.dhm.de/lemo>
- <http://www.deutsche-biographie.de>
- [http://www.planet-wissen.de/politik\\_geschichte/drittes\\_reich/attentat/index.jsp](http://www.planet-wissen.de/politik_geschichte/drittes_reich/attentat/index.jsp)
- <http://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/dossier-nationalsozialismus/>
- <http://www.bpb.de/izpb/10367/deutscher-widerstand-1933-1945>
- <http://www.was-konnten-sie-tun.de/>

Rykal, 23. 9. 39.

Die letzte Woche war für meine Division noch höchst ereignisreich und leider recht verlustreich. Wie wir gerade an der Weichsel noch einige Tage Ruhe zur Wiederaufrüstung erhalten sollten, wurden wir plötzlich herausgezogen, um an dem Schauplatz der westlich Warschau in Gang gekommenen Schlacht gegen die dort abgeschlachtete polnische Armee herangeführt zu werden. So rückten wir am 14. 9. über Radom in die Gegend nördl. der Pilica, kamen am 15. 9. in den Raum südwestlich Warschau, stießen dann dort am 16. von der großen Straße Warschau - Skonie unmittelbar am Westrand Warschaws zur Weichsel durch und hatten an den folgenden Tagen sehr schwere Kämpfe gegen erst zwei, dann drei Fronten zu bestehen. Wir standen auf der Verbindung zwischen Modlin und Warschau, daß wir von dem mit dem Mut der Verzweiflung kämpfenden, uns zahlenmäßig stark überlegenen Polen mehrfach in obere Bedrängnis kamen. Um nicht zum Teil oder ganz abgeschnitten zu werden, mußten wir dann die Straße Modlin - Warschau dem Feind überlassen. Das ganze war für die Führung eine rechte Nervenprobe. Trotz dieser verworrenen Verhältnisse haben wir noch Tausende von Gefangenen gemacht.

Vorgestern wurden wir dann herausgezogen und liegen jetzt zwischen Grojec und der Pilica in Ruheunterkünften, um uns wieder etwas aufzufrischen, was vor allem materiell auch als höchst nötig ist. Ich denke daß wir schon verhältnismäßig bald nach Deutschland zurückkommen, um dann dort wieder voll einsatzbereit gemacht zu werden. Ob, wann und wohin läßt sich natürlich noch nicht übersehen.

Hier ist ein Buchtloß, etwas abseits der großen Straßen daher bisher auch unberührt. Die Besitzer sind noch da, alles ganz ordentlich. Ich habe sogar ein Bett mit Bettwäsche, ein langentbehrter Genuß.

Meine gestrigen Versuche in Radom einen Samowar zu bekommen, sind leider bisher klaglos gescheitert. Es ist ja auch verständlich, daß alles von einem Wert vom dem Juden in den augenblicklichen unsicheren Geldverhältnissen zurückgehalten wird.

Wir gehen in den nächsten Tagen mit den deutschen Truppen bis an die Weichsel zurück, um das Gebiet ostwärts bis an Weichsel der russischen Okkupation zu überlassen.

Der Hauptangel ist zur Zeit Wein. Es ist schwer etwas herauszubekommen.

**Vom 1. September bis 16. Oktober 1939 nimmt Claus Graf Stauffenberg als zweiter Generalstabsoffizier der 1. Leichten Division am Polenfeldzug teil.**

**Um die Familie über die Ereignisse auf dem Laufenden zu halten, hat Nina Gräfin Stauffenberg seine Briefe aus Polen abgeschrieben und an die verschiedenen Familienmitglieder, vor allem an Caroline Gräfin Stauffenberg und Berthold Graf Stauffenberg geschickt.**

Fotos: © Stauffenberg-Gedenkstätte Albstadt-Lautlingen





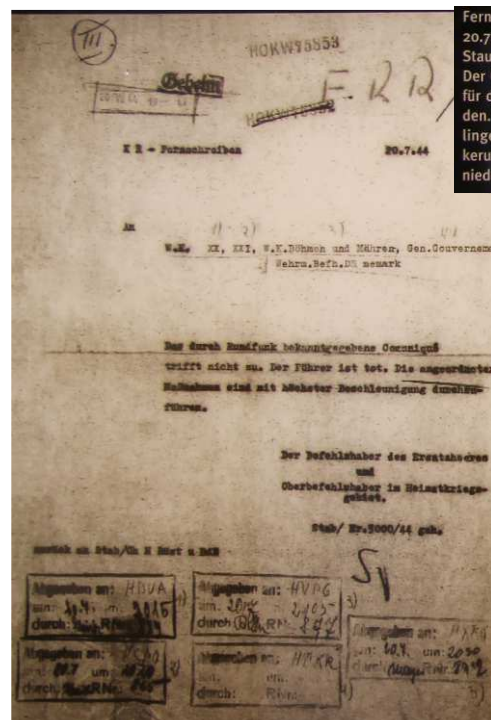
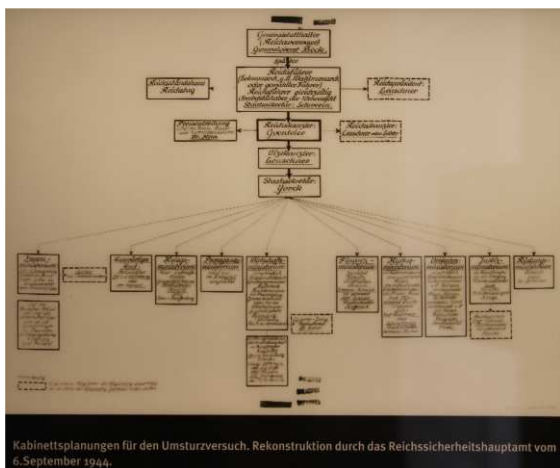
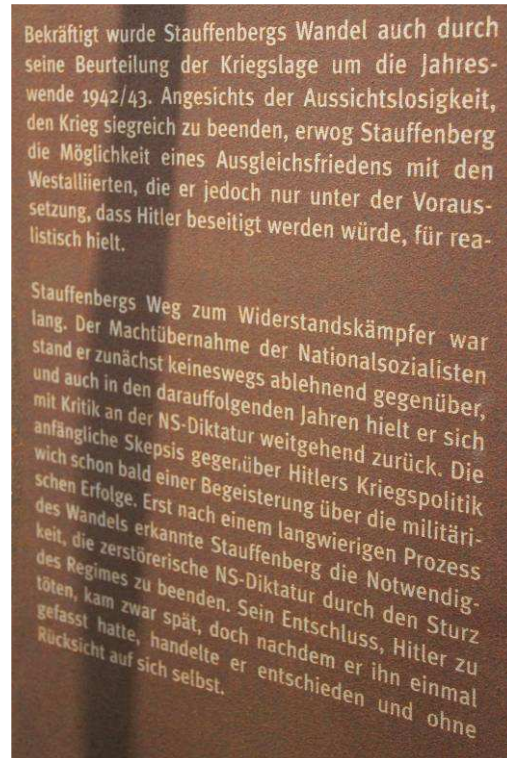
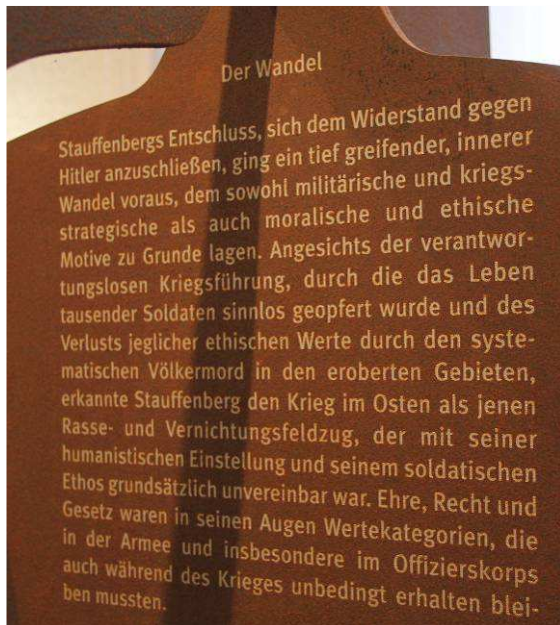
## Stauffenberg-Gedenkstätte Albstadt-Lautlingen: selbstorganisierte Führung

### Aufgabe:

Bereiten Sie sich mit Ihrer Gruppe darauf vor, Ihren Themenbereich zu Claus Schenk Graf von Stauffenberg und dem Attentat vom 20. Juli 1944 beim Gang durch die Ausstellung vorzustellen.

- Werten Sie dafür die beigelegten Materialien aus.
- Recherchieren Sie zusätzlich in gedruckter Literatur oder im Internet. Geeignete Webseiten sind unten angegeben.
- Fertigen Sie Notizkarten für die Führung durch die Gedenkstätte an.

### Gruppe 7: Wandel und Planungen



### Nützliche Webseiten:

- <https://www.dhm.de/lemo>
- <http://www.deutsche-biographie.de>
- [http://www.planet-wissen.de/politik\\_geschichte/drittes\\_reich/attentat/index.jsp](http://www.planet-wissen.de/politik_geschichte/drittes_reich/attentat/index.jsp)
- <http://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/dossier-nationalsozialismus/>
- <http://www.bpb.de/izpb/10367/deutscher-widerstand-1933-1945>
- <http://www.was-konnten-sie-tun.de/>





## Stauffenberg-Gedenkstätte Albstadt-Lautlingen: selbstorganisierte Führung

### Aufgabe:

Bereiten Sie sich mit Ihrer Gruppe darauf vor, Ihren Themenbereich zu Claus Schenk Graf von Stauffenberg und dem Attentat vom 20. Juli 1944 beim Gang durch die Ausstellung vorzustellen.

- Werten Sie dafür die beigegefügtten Materialien aus.
- Fertigen Sie Notizkarten für die Führung durch die Gedenkstätte an.

### Gruppe 7a: „Lautlinger Leitsätze“

Rudolf Fahrner, Germanist und Freund der Stauffenberg-Brüder aus dem George-Kreis hielt sich Anfang September 1943 einige Tage als Gast in Lautlingen auf. Mit Claus und Berthold von Stauffenberg führte er lange Gespräche über eine zukünftige Gestaltung Deutschlands nach dem Sturz Hitlers. Im Juli 1945 verfasste Fahrner in amerikanischer Kriegsgefangenschaft auf Verlangen des Vernehmungsoffiziers einen Bericht, in dem er die Kernthesen dieser Lautlinger Gespräche aus dem Gedächtnis niederschrieb. Eine weitere Niederschrift erfolgte 1962, jedoch ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Im allgemeinen Sprachgebrauch bürgerte sich für Fahrners Aufzeichnungen der Begriff „Lautlinger Leitsätze“ ein.

„Wie menschliche Existenz auch im Staat eine Bindung an Göttliches nicht gedeihen könnte, und daß man niemand, der diese Bindung noch in den christlichen Kirchen fände, stören oder beeinträchtigen dürfe, wie man gewachsene Lebensformen und Lebenssitten nicht durch auf Vorteile berechnete Konstruktionen ersetzen könne, weil bestimmte Dinge des Wachstums bedürften, wie es möglich sei, unter Menschen eines Volkes ein festes Verhältnis zu den mit Notwendigkeit sich immer wieder ergebenden Unterschieden in Besitz und Ansehen zu begründen, inwiefern Einigungen unter den Völkern schon in den Völkern vorgegeben seien und vielleicht gerade spruchreifer als je, wenn sie von den jeweils Regierenden nicht hintertrieben, sondern gefördert würden, daß sich zum Beispiel die Gegensätze zwischen den europäischen Völkern in der Weise von Stammesgegensätzen austragen und fruchtbar machen ließen, wie man geeignete Kräfte aus allen Schichten zu Regierenden gewinnen könne: ob und wie es möglich sei, eine Volksvertretung in Deutschland vielleicht auf ganz andere Weise als durch politische Parteien bisheriger Art zu begründen, etwa aus den politischen Realitäten von Gemeinden, Berufsgruppen und Interessengemeinschaften, die dann im Parlament öffentlich für sich selbst einstünden und nicht durch Behandlung von Parteien mit Eigeninteresse oder durch Handel mit solchen Parteien ihre Ziele umwegig verfolgten,

„Wie menschliche Existenz auch im Staat eine Bindung an Göttliches nicht gedeihen könnte, und daß man niemand, der diese Bindung noch in den christlichen Kirchen fände, stören oder beeinträchtigen dürfe, wie man gewachsene Lebensformen und Lebenssitten nicht durch auf Vorteile berechnete Konstruktionen ersetzen könne, weil bestimmte Dinge des Wachstums bedürften, wie es möglich sei, unter Menschen eines Volkes ein festes Verhältnis zu den mit Notwendigkeit sich immer wieder ergebenden Unterschieden in Besitz und Ansehen zu begründen, inwiefern Einigungen unter den Völkern schon in den Völkern vorgegeben seien und vielleicht gerade spruchreifer als je, wenn sie von den jeweils Regierenden nicht hintertrieben, sondern gefördert würden, daß sich zum Beispiel die Gegensätze zwischen den europäischen Völkern in der Weise von Stammesgegensätzen austragen und fruchtbar machen ließen, wie man geeignete Kräfte aus allen Schichten zu Regierenden gewinnen könne: ob und wie es möglich sei, eine Volksvertretung in Deutschland vielleicht auf ganz andere Weise als durch politische Parteien bisheriger Art zu begründen, etwa aus den politischen Realitäten von Gemeinden, Berufsgruppen und Interessengemeinschaften, die dann im Parlament öffentlich für sich selbst einstünden und nicht durch Behandlung von Parteien mit Eigeninteresse oder durch Handel mit solchen Parteien ihre Ziele umwegig verfolgten,

daß das Verhältnis von Unternehmern und Ausführenden in ihrer gemeinsamen Arbeit, in ihrer gemeinsamen Verantwortung gegenüber dem Ganzen und gegenüber der Menschlichkeit des Menschen zu begründen sei, über das Verhältnis von Technik, Industrie und Wirtschaft zum Staat: daß sie bei aller ihrer Bedeutung eine dienende Rolle spielen müssen, nicht eine wissenschaftlich und systematisch Bedürfnisse erweckende und damit Menschen beherrschende, über die Kraft, die von freiwilligen Verzichten ausgeht: wie eine freiwillige Teilung des Großgrundbesitzes, die von den Besitzenden ausginge (dazu zeigten sich Ansätze), ein wirkungsreiches Beispiel geben und zu neuen sozialen Wirtschaftsformen führen könne, daß die führend Tätigen bei ihrem Erwägen und Handeln der Teilnahme von nicht Amtsgebundenen, von unabhängigen Geistern bedürften, wie frühere einsichtige Regierende sie auf mancherlei Art um sich versammelt haben, wie vorsichtig man mit Fixierungen und Dogmatisierungen sein müsse, da es immer darum ginge, in gegebenen Verhältnissen und mit gegebenen Menschen Möglichkeiten der Entfaltung zu eröffnen und offenzuhalten.“

Fotos: © Stauffenberg-Gedenkstätte Albstadt-Lautlingen  
und Dr. Ines Mayer 2015





## Stauffenberg-Gedenkstätte Albstadt-Lautlingen: selbstorganisierte Führung

### Aufgabe:

Bereiten Sie sich mit Ihrer Gruppe darauf vor, Ihren Themenbereich zu Claus Schenk Graf von Stauffenberg und dem Attentat vom 20. Juli 1944 beim Gang durch die Ausstellung vorzustellen.

- Werten Sie dafür die beigelegten Materialien aus.
- Recherchieren Sie zusätzlich in gedruckter Literatur oder im Internet. Geeignete Webseiten sind unten angegeben.
- Fertigen Sie Notizkarten für die Führung durch die Gedenkstätte an.

### Gruppe 8: Chronologie des 20. Juli 1944

Aus der Chronik des 20. Juli 1944

6.00 Uhr, Berlin: Kurz nach 6.00 Uhr fährt Oberst i.G. Claus Schenk Graf von Stauffenberg, Chef des Stabes beim Befehlshaber des Ersatzheeres, von seiner Wohnung in der Tristanstraße 8 in Berlin Nikolassée zum Flugplatz Rangsdorf.

7.00 Uhr, Berlin: Gegen 7.00 Uhr trifft er sich dort mit seinem Adjutanten, Oberleutnant Werner von Haeften, und fliegt mit ihm zusammen nach Rastenburg in Ostpreußen.

11.00 Uhr, Führerhauptquartier „Wolfschanze“: Gegen 11.00 Uhr findet in der Baracke des Chefs des Wehrmachtführungsstabes im Oberkommando der Wehrmacht im Sperrkreis I eine Dienstbesprechung statt. Teilnehmer sind außer Stauffenberg und seinem Adjutanten, General der Infanterie Walther Buhle, Chef des Heeresstabes beim OKW, und Generalleutnant Henning von Thadden, Befehlshaber im Wehrkreis I (Königsberg).

Kurz vor 12.30 Uhr begeben sich Stauffenberg und Haeften unter dem Vorwand, sich für die Lagebesprechung bei Hitler frisch machen zu wollen und das Hemd zu wechseln, in das Schlafzimmer von Keitels Adjutanten, Major Ernst John von Freyend. Hier aktiviert Stauffenberg, dem infolge einer Kriegsverletzung ein Auge, die rechte Hand und an der linken Hand zwei Finger fehlen, mit einer kleinen Spezialzange den Zeitzünder für die Sprengladung. Es gelingt Stauffenberg und seinem Adjutanten, der ihm beim Wechseln des Hemdes half, nur bei einer der beiden vorgesehenen Ein-Kilo-Sprengladungen die die Zündung auslösende Säurekapsel zu zerdrücken. Nach dem Scharfmachen der ersten Ladung und deren Verstauen in Stauffenbergs Aktentasche werden sie von Oberfeldwebel Werner Vogel gestört, der sie zur Lagebesprechung ruft. Die zweite Sprengladung verbleibt in Haeftens Aktentasche.

Ab 16.00 Uhr werden vom Führerhauptquartier alle Wehrkreiskommandos telefonisch oder über Funk vom Scheitern des Attentats benachrichtigt; es werden Gegenbefehle ausgegeben.

Zwischen 16.30 Uhr und 17.00 Uhr, Berlin: Jetzt treffen Stauffenberg und Haeften in der Bendlerstraße ein. Stauffenberg macht Fromm Meldung, bekennt sich dabei zum Attentat und berichtet vom Tod Hitlers. Olbricht meldet Fromm, dass er bereits „Walküre“ ausgelöst hat. Als Fromm sich weigert, die Verschwörer zu unterstützen, nehmen ihn die Verschwörer fest. Beck fordert die Verschwörer auf, so zu handeln, als ob Hitler tot sei.

Gegen 17.20 Uhr, Führerhauptquartier „Wolfschanze“: Blitzgespräche Hitler – Goebbels. Goebbels soll eine Rundfunkmeldung verbreiten lassen, dass ein Attentat verübt worden sei, Hitler aber lebe.

18.00 Uhr, Berlin: Leutnant von Haeften übergibt Leutnant Röhrig das Fernschreiben, das die zweite Stufe des „Walküre“-Planes auslösen soll. Es wird zwischen 20.45 Uhr und 23.00 Uhr abgesetzt.

18.30 Uhr, Berlin: Das Wachbataillon „Großdeutschland“ hat befehlsgemäß das Regierungsviertel abgeriegelt.

Gegen 19.00 Uhr, Berlin: Major Remer meldet sich bei Goebbels und wird von diesem telefonisch mit Hitler verbunden. Hitler befiehlt Remer, den Militärputsch sofort niederzuwerfen. Remer ist Hitler persönlich unterstellt. Er verlegt seinen Befehlsstand in das Vorzimmer von Goebbels.

12.37 Uhr, Führerhauptquartier „Wolfschanze“: Keitel stellt Stauffenberg Hitler vor und meldet, dass dieser über den Einsatz von Sperrdivisionen berichten werde. Stauffenberg stellt die Tasche mit dem Sprengstoff in die Nähe Hitlers rechts neben den rechten Tischsockel und verlässt dann unter dem Vorwand telefonieren zu müssen den Raum. Die Tasche unmittelbar neben Hitler links vom rechten Tischsockel abzustellen war ihm wegen des Gedränges in dem kleinen Besprechungsraum, wo sich außer ihm noch 24 Personen befanden, unmöglich.

12.42 Uhr, Führerhauptquartier „Wolfschanze“: Detonation der von Stauffenberg deponierten Sprengladung. Von den 24 Personen in der Lagebaracke erleiden vier tödliche Verletzungen; fast alle anderen werden mehr oder weniger schwer verletzt. Hitler überlebt das Attentat mit leichten Verletzungen. Aus 200 Meter Entfernung beobachtet Stauffenberg die Explosion. Unter dem Vorwand, nicht mehr an der Lagebesprechung teilnehmen, sondern sofort zum Mittagessen mit dem Kommandanten des Führerhauptquartiers, Oberleutnant Gustav Streve, zu müssen, schicken sich Stauffenberg und Haeften an, mit dem von Leutnant Kretz gesteuerten Pkw der Marke „Horch“ den Sperrkreis I zu verlassen.

Zwischen 14.45 und 15.15 Uhr, Berlin: Stauffenberg und Haeften landen in Rangsdorf. Haeften gibt telefonisch die Nachricht vom Tode Hitlers an die Verschwörer in der Bendlerstraße durch, die daraufhin aktiver werden.

15.50 bis 16.00 Uhr, Berlin: Nun endlich löst General Olbricht die Alarmmaßnahmen nach dem Plan „Walküre“ mit dem Stichwort „Deutschland“ aus. Olbricht meldet dem Befehlshaber des Ersatzheeres, Generaloberst Friedrich Fromm, der Führer sei tot; er müsse Walküre auslösen. Kurz vor 16.00 Uhr ruft Fromm im Führerhauptquartier an und erhält bei seiner Rückfrage bei Keitel eine Bestätigung des Attentats, erfährt aber auch die Tatsache, dass Hitler nur leicht verletzt sei.

Gegen 19.00 Uhr, Paris: Zwischen Generaloberst Beck in der Bendlerstraße und General der Infanterie von Stülpnagel findet ein Telefongespräch statt, in dem sich Stülpnagel rückhaltlos zu Beck bekennt und verspricht, den gesamten Sicherheitsdienst und die SS mit ihren Führern in Frankreich festzusetzen.

Gegen 20.00 Uhr, Wien: Die zu verhaftenden Parteifunktionäre und SS-Führer treffen ahnungslos im Wehrkreiskommando ein und werden dort festgenommen.

Gegen 21.00 Uhr, Berlin: Der Bendlerblock wird von Teilen des Wachbataillons besetzt.

22.50 Uhr, Berlin: Der „bewaffnete Gegenstoß“ im Bendlerblock endet mit der Befreiung von Generaloberst Fromm. Dieser lässt die Verschwörer verhaften und verkündet ein „standgerichtliches Urteil“ wegen Hoch- und Landesverrat über Olbricht, von Stauffenberg, Mertz von Quirnheim und von Haeften.

Gegen 23.00 Uhr, Paris: Die entwaffneten SS- und Polizeiverbände werden ohne Widerstand in die Pariser Gefängnisse, u.a. in Fresnes, eingeliefert. Es befinden sich 1200 Mann im Gewahrsam des Heeres.

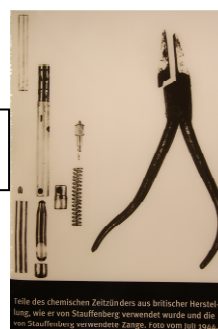
00.10 Uhr bis 00.21, Berlin, Generaloberst Fromm sendet ein Fernschreiben an alle höheren Truppen- und Wehrkreiskommandos mit dem Inhalt: „Putschversuch blutig niedergeschlagen“.

00.15 bis 00.30, Berlin: Im Hof des Bendlerblocks werden General der Infanterie Friedrich Olbricht, Oberleutnant Werner von Haeften, Oberst i.G. Albrecht Ritter Mertz von Quirnheim und Oberst i.G. Claus Schenk Graf von Stauffenberg durch ein Sonderkommando von zehn Unteroffizieren unter der Führung von Leutnant Werner Schady exekutiert.

Fotos: © Stauffenberg-Gedenkstätte Albstadt-Lautlingen und Dr. Ines Mayer 2015

### Nützliche Webseiten:

- <https://www.dhm.de/lemo>
- <http://www.deutsche-biographie.de>
- [http://www.planet-wissen.de/politik\\_geschichte/drittes\\_reich/attentat/index.jsp](http://www.planet-wissen.de/politik_geschichte/drittes_reich/attentat/index.jsp)
- <http://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/dossier-nationalsozialismus/>
- <http://www.bpb.de/izpb/10367/deutscher-widerstand-1933-1945>
- <http://www.was-konnten-sie-tun.de/>



Teile des chemischen Zeitzünders, aus britischer Herstellung, wie er von Stauffenberg verwendet wurde und die von Stauffenberg verwendete Zange. Foto vom Juli 1944.



Zeichnung des Innenraums der Lagebaracke und der Sitzordnung der Anwesenden bei der Lagebesprechung am 20. Juli 1944.





## Stauffenberg-Gedenkstätte Albstadt-Lautlingen: selbstorganisierte Führung

### Aufgabe:

Bereiten Sie sich mit Ihrer Gruppe darauf vor, Ihren Themenbereich zu Claus Schenk Graf von Stauffenberg und dem Attentat vom 20. Juli 1944 beim Gang durch die Ausstellung vorzustellen.

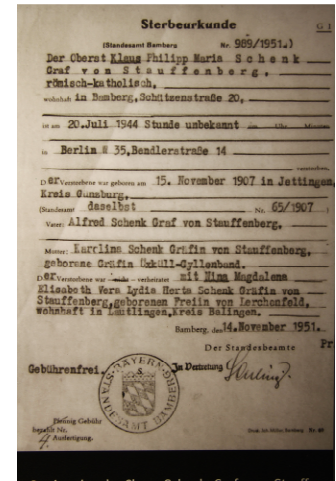
- Werten Sie dafür die beigelegten Materialien aus.
- Recherchieren Sie zusätzlich in gedruckter Literatur oder im Internet. Geeignete Webseiten sind unten angegeben.
- Fertigen Sie Notizzettel für die Führung durch die Gedenkstätte an.

### Gruppe 9: Folgen des Attentats

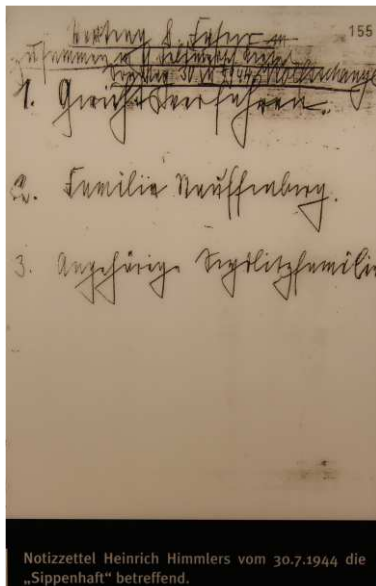


„Es lebe das ...  
... Geheime Deutschland“ ?

Welche Worte Claus Schenk Graf von Stauffenberg tatsächlich ausgerufen hat bevor ihn die Schüsse des Exekutionskommandos trafen, wird sich nie mit Bestimmtheit sagen lassen. Die lange Zeit überlieferte Version „Es lebe das heilige Deutschland“ ist heute umstritten. Angesichts der Tatsache, dass sich der Kreis der Widerstandskämpfer auch als Geheimen oder Heimliches Deutschland zu bezeichnen pflegte, erscheint es eher plausibel, dass Stauffenbergs Ruf „Es lebe das Geheime Deutschland!“ gelaute haben könnte.



Nach dem Scheitern des Attentats kam Berthold Schenk Graf von Stauffenberg ins Gestapogefängnis in der Berliner Prinz-Albrecht-Straße. Nach dreiwöchiger Haft mit Verhören und Folter verurteilte ihn der Präsident des Volksgerichtshofs Roland Freisler am 10. August 1944 wegen seiner Beteiligung am Umsturzversuch vom 20. Juli zum Tod durch den Strang. Die Hinrichtung erfolgte noch am selben Tag in der Haftanstalt Berlin-Plötzensee.



Notizzettel Heinrich Himmlers vom 30.7.1944 die „Sippenhaft“ betreffend.

UNCLASSIFIED

Sonderaktion 20.7.1944 (Anlage 1.)

Erwin von Hitzleben, Generalfeldmarschall	21.7.44 H
Erich Hoepner, Generaloberst	21.7.44 H
Erich Fellgiebel, General	21.7.44 H
Helmut Stieff, Generalmajor	21.7.44 H
Fritz Jäger, Oberst	21.7.44 H
Harald Kloss, Oberst	21.7.44 H
Martin Stein, Oberst	21.7.44 H
Graf Berthold Stauffenberg, Oberstabsarzt	21.7.44 H
Hermann Schöne, Oberstlt. i.G.	22.7.44 H
Fritz v.d. Lancken, Oberstlt.	21.7.44 F
Robert Bernhardt, Oberstlt.	21.7.44 L
Bernhard Klemm, Oberstlt.	21.7.44 L
Joschim Sedroznick, Oberstlt.	21.7.44 L
Graf Wilhelm-Friedrich zu Lynar, Major	21.7.44 H
Ludwig Frick, v.Lancken, Major	21.7.44 H
Egbert Hayessen, Major	21.7.44 L
Klaus Petersen, Major	21.7.44 L
Graf v. Ullrich-Altholz, Oberstlt.	21.7.44 F
Friedrich-Karl Graf v. Pfeil, Hpt.	21.7.44 L
Friedrich-Karl Klossing, Hpt.	21.7.44 L
Helmut Corda, Hpt.	21.7.44 L
Bernhard v. Ramon, Hptmeister	21.7.44 F
Heinrich v. Pfeil, Hptmeister	21.7.44 H
Albrecht Hagemann, Oberleutnant	21.7.44 L
Harald Kloss, Oberleutnant	21.7.44 L
Klaus Petersen, Oberleutnant	21.7.44 L
Graf Dietrich-Fritz v. Schulenburg, Oberstlt.	21.7.44 F
Bräuf v. York, Leutnant	21.7.44 F
Georg-Helmut v. Kloss, Lt.	21.7.44 F

UNCLASSIFIED

Festnahmelliste vom 24.7.1944.

### Nützliche Webseiten:

- <https://www.dhm.de/lemo>
- <http://www.deutsche-biographie.de>
- [http://www.planet-wissen.de/politik\\_geschichte/drittes\\_reich/attentat/index.jsp](http://www.planet-wissen.de/politik_geschichte/drittes_reich/attentat/index.jsp)
- <http://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/dossier-nationalsozialismus/>
- <http://www.bpb.de/izpb/10367/deutscher-widerstand-1933-1945>
- <http://www.was-konnten-sie-tun.de/>

Fotos: ©  
Stauffenberg-  
Gedenkstätte  
Albstadt-  
Lautlingen  
und Dr. Ines  
Mayer 2015



## Stauffenberg-Gedenkstätte Albstadt-Lautlingen: selbstorganisierte Führung

### **Aufgabe:**

Bereiten Sie sich mit Ihrer Gruppe darauf vor, Ihren Themenbereich zu Claus Schenk Graf von Stauffenberg und dem Attentat vom 20. Juli 1944 beim Gang durch die Ausstellung vorzustellen.

- Werten Sie dafür die beigelegten Materialien aus.
- Recherchieren Sie zusätzlich in gedruckter Literatur oder im Internet. Geeignete Webseiten sind unten angegeben.
- Fertigen Sie Notizkarten für die Führung durch die Gedenkstätte an.

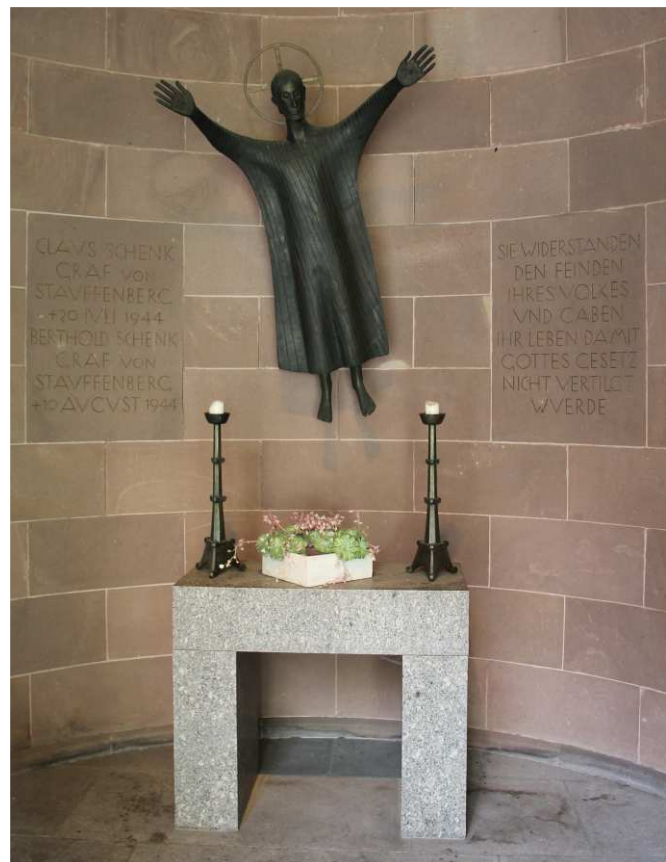
### **Gruppe 10: Deutungen / Rezeptionsgeschichte**



Die lange Zeit vorherrschenden Deutungsmuster wurden seit den 1990er Jahren vor allem durch die historische Forschung gründlich revidiert. Das Bild einer seit 1933 permanent bestehenden Militäropposition geriet dadurch ins Wanken. Stattdessen wurde eine „Teilidentität“ der politischen Ziele zwischen führenden Militärs und dem NS-Regime festgestellt, die sich auch bei späteren Widerstandskämpfern in anfänglicher Zustimmung, Kooperation oder Anpassung ausdrückte. Die Neubewertung der Motive und Verfassungspläne zeigt auch, dass die Militäropposition nicht als direkte Vorläuferin der demokratischen Verfassung der Bundesrepublik betrachtet werden kann.

#### **Gedächtniskapelle**

Das Ehrenmal wurde am 20. Juli 1957 eingeweiht.



#### **Nützliche Webseiten:**

- <https://www.dhm.de/lemo>
- <http://www.deutsche-biographie.de>
- [http://www.planet-wissen.de/politik\\_geschichte/drittes\\_reich/attentat/index.jsp](http://www.planet-wissen.de/politik_geschichte/drittes_reich/attentat/index.jsp)
- <http://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/dossier-nationalsozialismus/>
- <http://www.bpb.de/izpb/10367/deutscher-widerstand-1933-1945>
- <http://www.was-konnten-sie-tun.de/>